

Ein Troll in der Südsee

BASF-Kinderkonzert im Feierabendhaus unternimmt abenteuerliche Reise

„Gemalt wird zu Hause, gezaubert dann im Konzert.“ Diese Zauberformel – zu lesen in der Ankündigung des BASF Kinderkonzerts – sollte die (sehr) jugendlichen Interessenten zur Teilnahme an der Veranstaltung anregen. Was dann auch zu vollster Zufriedenheit gelang: Die kleinen Konzertbesucher strömten (größtenteils von ihren Eltern begleitet) in dichten Scharen ins Ludwigshafener Feierabendhaus, das sie bis fast zum letzten Platz füllten. Und das Programm hielt, was die Ankündigung versprochen hatte. Die Kinder, die ihre zu Hause gefertigten Zeichnungen zu musikalischen Assoziationen im Zuschauerraum eifrig hoch hielten, erlebten im Konzert ein richtiges Zaubermärchen mit Musik, das sie mit großer Begeisterung zu verfolgen schienen.

Das pädagogische Konzept von Kerstin Unseld, die die dramaturgische Idee beigesteuert hatte, war schlüssig. Es bestand hauptsächlich in der Aktivierung des jungen Publikums, ließ es am Geschehen teilnehmen und appellierte an seine Fantasie. So fragte die Moderatorin Sylvia Schreiber die Kinder unablässig nach ihrer Meinung zu der ihnen präsentierten Handlung, bat sie immer wieder um Ratschläge für die Personen des Märchens. Und diese wurden dann auch in lautstarken Sprechchören erteilt.

Erzählt wurden in Wort und Ton – im Einklang mit dem Motto des Programmblatts „Mal dich ins Musikabenteuer!“ – die Abenteuer einer Fantasiefigur, des ständig fröstelnden Troll, der deshalb seine nordische Heimat mit einer Südsee-Insel vertauscht. Dort erlebt der Musik liebende, Flöte spielende kleine Kobold, der deshalb Troll Triller genannt wird, die seltsamsten Geschichten. Er schließt Freundschaft mit einem herzerreißend schön singenden Drachen, dem er in großer Not hilft, begegnet in einem Zauberwald Bratschen-, Cello- und Kontrabass-Bäumen, erweicht mit seinem Flötenspiel sogar das Herz der Streithexe. Die allgemeine Aussöhnung wird dann mit dem Scherzo aus Mendelssohns neunter Streichersinfonie in C-Dur und dem Walzersatz aus Dvoraks Streicherserenade in E-Dur besiegelt.

Die Story stellte Sylvia Schreiber pointiert, launig und, nach den Reaktionen zu urteilen, kindgerecht vor. Unterstützung bekam sie von Holger Wilmesmeier, der Plot und Musik mit beidhändig im Schnellverfahren erstellten flotten stilisierten Zeichnungen illustrierte.

Schließlich die Musik: sie besorgte das Kurpfälzische Kammerorchester unter Leitung seines neuen Chefdirigenten Wolfram Christ mit kompetent und sauber vorgetragenen Stücken von Mozart, Vivaldi, Respighi und Carlo Ricciotti (neben den erwähnten Mendelssohn und Dvorak). Vorzüglich gelang auch der Solobeitrag von Dorothee Binding, die Troll Triller ihre feinen Flötentöne lieh.

(Gábor Halász, Die Rheinpfalz)